

Moloch AMAZON: Königliche Hoheit gegen Drecksack?

Mitteilung an Autoren des WiedenVerlags und weitere aufrechte Leser

Man muss es wohl einmal mitteilen; was kaum einer ahnt und glauben wird: ein Bröckchen Wahrheit aus dem Tollhaus **amazon**. Kurz gefasste Ambivalenz: der umschmeichelte König Käufer einerseits; der ausgebeutete Drecksack Verkäufer andererseits. Ich glaube, dieses ist das einzige Geheimnis des „Erfolgs“ von **amazon**. Natürlich wird der kapitalistisch auf die äußerste Spitze getriebene Herrscher **amazon** aufgrund seiner gesetzmäßig immer größer werdenden Profitgier sich selbst auffressen; aber noch ist es leider nicht so weit.

Solange muss(te) auch der WiedenVerlag seinen Autoren folgen, die verlangen, ihre Bücher bei **amazon** verkauft zu sehen.

Jetzt ein Beispiel aus der Praxis: Plötzlich war das Verkäuferkonto des WiedenVerlags gesperrt, kein Verkauf mehr möglich. Warum? Kontakt mit **amazon** Fehlanzeige. Es folgte stundenlanges über Tage und Wochen dauerndes Durchhangeln durch missverständliche Formulierungen auf undurchschaubaren Fenstern im Netz, Rückfragen bei Freunden, bis endlich die Info erschien, es fehle eine Steuerbescheinigung. – Kontakt zum Finanzamt, eine Steuerbescheinigung wurde ausgefertigt, an **amazon** weitergereicht, das Konto endlich (nach Wochen) entsperrt.

Seither (Dez.-Apr.) versendete ich 51 Bücher über **amazon** Market Placet, stets nach Aufforderung durch **amazon**. Irgendwann wunderte ich mich, dass wohl monatliche Gebühren über 7,99 Euro von meinem Konto abgebucht wurden, aber keinerlei Eingang von Erlösen stattfand. Wieder begann ein stundenlanges, über Tage andauerndes Suchen zwischen den mannigfaltigen Möglichkeiten, neue Buttons zu öffnen. Man könne seine Rechnungen an **amazon** automatisch erstellen. Welche Rechnungen? Die stellt doch **amazon** den Käufern, erst wenn diese bezahlt haben, erhalte ich als Verlag eine Info, ein Buch abzuschicken. Mit meinem Porto, das heutzutage übrigens 2,20 für ein Buch über 500g ausmacht, gehe ich ohnehin in Vorleistung; bei 51 Büchern sind das ca. 100 Euro.

Ein kleiner Nebeneffekt: Wenn ein Käufer unzufrieden ist mit seiner Bestellung, weil er sich etwas anderes vorgestellt hat unter dem bestellten Buch, oder keinen Bock mehr hat, oder die Lieferung auf dem Postweg verloren gegangen ist, droht mir **amazon**, mein Verkäuferkonto zu sperren, wenn die Beanstandungen einen bestimmten Prozentsatz unter der Liefermenge einnehmen. Ich kann ja gar nichts dafür. Ich darf aber widersprechen. Dem Widerspruch wird nicht stattgegeben, weil ich keine Sendungsverfolgung nachweisen kann. Die kostet zusätzlich zum Porto 1 Euro. Wer mag, kann sich nun eine erste Denke über den Stellenwert Käufer zu Verkäufer zurecht legen.

Aber zurück zu meinen verschollenen Erlösen: Will ich sie sichtbar machen, muss ich irgendwo eine RE-Nr. eintragen, die ich nicht habe. Klicke ich auf *automatische Rechnungserstellung* (was immer das heißt), gelange ich nach weiteren zufälligen Erscheinungen auf einen Button, in dem meine Umsatzsteuernummer steht – und daneben in roter Farbe: **Abgelehnt**. Warum dies? Ich werde nun doch ein wenig fuchtig, weil kein Schwein da ist, das einem sagt, was denn nun wieder ist. Erneut vergehen Tage, ja Wochen, während ich Freunde konsultiere, aber keiner weiß was, und keiner glaubt auch meinen Problemen, weil alle nur bei **amazon kaufen** und die niedrigen Preise und ihre eigene königliche Position preisen. Ich bin inzwischen zwar 72 Jahre alt, aber noch immer nicht ausreichend verblödet. Vor geraumer Zeit stellte ich jedoch fest, dass ich, um die Schikanen von **amazon** zu verstehen, selbst ein Computer sein muss. Ich will aber kein Computer sein; mir ist bewusst, dass ich damit außerhalb *dieser* Gesellschaft stehe.

Doch weiter im Krampf um meine Erlöse – um die, wie ich im Verkäuferforum zu lesen gelernt habe, außer mir viele andere Verkäufer ringen, einige sprechen von 5-stelligen Summen, und das aufgrund irgendwelcher Bagatellen wie angeblich falsche Adressen o.ä. Beim Lesen scheint mir, als seien manche der Verfasser verzweifelte, verängstigte, verzweigte Kreaturen, arme Kerle darunter, die vielleicht sogar bereit wären, vor lauter Angst um ihr bisschen Existenz in das finstere Gesäß von **amazon** hinabzusteigen – aber das ist nur eine rein private Assoziation. – Endlich, durch einen puren Glücksfall, finde ich ein Feld, in das ich etwas hineinschreiben kann. Was ich sofort tue und sogar absenden kann. Und es kommt eine Antwort. (15 Versuche davor blieben ignoriert.) Es könnte ja sein, mein Finanzamt habe meine Umsatzsteuernummer deaktiviert. Aha. Ein Brief an das

Schweriner Finanzamt folgt. Der Beamte sagte mir dann am Telefon, er wüsste nicht Bescheid, würde sich aber umgehend informieren. Ich sprach ihm daraufhin meine Hochachtung aus; er sei der erste Beamte, den ich erlebe, der zugäbe, dass er etwas nicht wüsste. Ich sagte weiter, das mache gar nichts, denn der Mensch lerne bis an sein Lebensende. Doch ausgerechnet mir selbst scheint dieser Prozess leider nicht zu gelingen.

Der Beamte also informierte sich und wies mich an, die Steuernummer, die amazon ja unter **Abgelehnt** für ungültig erklärt hat, im Bundeszentralamt für Steuern in Saarlouis zu beantragen; also verfasste ich einen weiteren Brief und erhielt bald darauf einen Anruf, die Steuernummer sei brieflich unterwegs. – Dann sah ich mit wütendem Befremden, dass es dieselbe ist, die von **amazon** abgewiesen wird, es also nichts nützen würde, tauschte ich sie aus, selbst wenn es mir gelänge. Doch wie diese Information an amazon senden? Folglich rief ich die Kontaktseite auf: <https://sellercentral.amazon.de/hz/contact-us>, wie beschrieben. Es wurde mir angezeigt: **Fehler, diese Seite nicht gefunden**. Ja, was soll ich jetzt noch sagen? Und wem?

Könnte es sein, dass Millionen weitere Verkäufer auf ähnliche Weise drangsaliert werden? Welches könnte der Grund sein? Ich versuche zu überschlagen: Wenn zwei Millionen ausgebeutete Verkäufer ein halbes Jahr wie ich um je vierhundert Euro betrogen werden, dieses Geld schön an der Börse platziert wird, mag am Ende der Milliarden Gewinn der **amazon-Eigner** zustande kommen und verständlich werden. Das scheint gut zu klappen, denn überall entstehen neue **amazon-Niederlassungen**.

Noch einen Brief schrieb ich: an **amazon Deutschland**. Ich bemerkte darin, dass ich nun die *Schnauze voll* habe, kündigte eine Anzeige wegen Betrugs und Unterschlagung an und dass ich diese einseitige „Zusammenarbeit“ beenden werde. Natürlich weiß ich, dass man mich bei der Kripo auslacht, wenn ich Anzeige erstatte. Aber man muss dort wohl oder übel zumindest scheinaktiv werden, wenn der Rechtsstaat nicht seine letzte Glaubwürdigkeit verlieren will. Ich glaube auch, dass **amazon** mehr Rechtsanwälte aufbieten kann als Luxemburg Einwohner hat, aber wenn keiner sich auflehnt, werden wir alle bald versklavt sein. Vielleicht bin ich der erste, der sich nicht mehr *diesem* Teufel verschreiben will. Meine Autoren müssen es leider ausbaden; ihnen aber sage ich: Der Teufel nimmt immer die menschliche Würde dazu.

Aber auch aus einem anderen Grund schreibe ich diesen kleinen Essay, dessen letzter Teil persönlich ist und den ich nicht tiefer als nötig erklären möchte (ähnlich wie Sigmund Freud, der seine eigene Psycho-Analyse stets vehement ablehnte): Gegen meinen Willen und gegen meine lebenslange (linke) Überzeugung bemerke ich einen schleichenden Wandlungsprozess meiner Weltanschauung, dem ich mich zunehmend weniger entziehen kann; eine düstere Gesellschaft entsteht mehr und mehr und immer konkreter in meiner Vorstellung, und dann eine Gemeinschaft, die „aufräumt“. Nicht wenig erschrocken bin ich darüber, noch mehr aber über meine Sympathie, die ich dafür beginne zu hegen. Das sollte doch nicht Resultat eines anständig geführten Lebens sein! Oder bin ich am Ende schon der Letzte, den die Umstände auf diesen Zug gehievt haben?

Hiermit bitte ich meine Autoren um Entschuldigung, dass ihre Bücher nicht mehr über das Verlagskonto des WiedenVerlags bei **amazon** vertrieben werden. Gerne weiter über www.wieden-verlag.de, über den Buchhandel, neuerdings über Booklooker.

Rainer Stankiewicz, 17. 04. 2021